

## **Herbstakademie 2019 „Gute Arbeit in der Erwachsenenbildung. Gewerkschaftliche Anforderungen an die Nationale Weiterbildungsstrategie“ am 24./25.10.2019**

Die diesjährige Herbstakademie (HA) wurde in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Justus-Liebig-Universität Gießen in den Gebäuden der Goethe-Universität durchgeführt. Teilgenommen haben gut 100 Personen aus der GEW, den Erziehungswissenschaften, den Volkshochschulen und deren Verbänden und Trägereinrichtungen sowie aus dem Deutschen Bundestag. Im Anschluss an die Begrüßung durch die Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. Isabell Diehm, durch die Vorsitzende der GEW Marlis Tepe, die Vorsitzende der GEW Hessen Birgit Koch und den Mitveranstalter Prof. Dr. Dieter Nittel führt GEW-Weiterbildungsvorstand Ansgar Klinger durch das Tagungsprogramm.

Der Gießener Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Bernd Käpplinger stellt in seinem Vortrag „Die große Regression? Gesellschaftliche Krisen und Chancen für progressive Weiterbildung in Politik und Praxis“ u.a. die Focussierung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) auf die betrieblich-berufliche Weiterbildung, die Sozialpartner, die digitale Transformation, die OECD bei der Evaluation sowie die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bundesbildungs- (BMBF) und dem Bundesarbeitsministerium (BMAS) vor dem Hintergrund möglicher Problemlagen und Alternativen infrage. In der anschließenden Diskussion werden Unterschiede zwischen allgemeiner und beruflicher Weiterbildung thematisiert, das jeweilige Konzept von Erwachsenen- und Weiterbildung unterschieden und festgehalten, dass eine Kooperation in der NWS nur durch eine Komplexitätsreduktion möglich gewesen sei. Angesichts der gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Krisen bedürfe es statt einer individualisierten beruflichen Förderung einer politischen Form, die Erwachsenen- und Weiterbildung gemeinsam fördere, ferne sei in Zeiten der Globalisierung eine rein nationalstaatliche Strategie nicht mehr zeitgemäß.

Anschließend bezieht sich der Vertreter des BMAS Fabian Langenbruch, Leiter der Unterabteilung Digitalisierung und Arbeitswelt, in seinem Vortrag „Die NWS aus Sicht der Bunderegierung“ explizit auf die auch Sozialpartnerschaft berücksichtigende Sicht des BMAS. Während das einen Schritt in Richtung einer Arbeitsversicherung gehende Qualifizierungschancengesetz (QCG) nicht im Koalitionsvertrag festgelegt sei, sei die NWS dort zugrunde gelegt. Die Themen- und Handlungsfelder der NWS lassen sich in die Bereiche Systematisierung, Beratung, Zertifizierung / Anerkennung / Qualitätssicherung sowie Förderung zerlegen. Letztgenannte ermögliche weitergehende Schritte im „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ bis hin zu Weiterentwicklung des QCG durch einen Transformationszuschuss, eine Perspektivqualifizierung sowie einer Bildungs(teil)zeit mit Rechtsanspruch auf Freistellung. Dem liegen Prognosen des BMAS zugrunde, nach denen die Beschäftigungseffekte der Digitalisierung zu einem Rückgang bestimmter Arbeitsplätze bis zum Jahr 2025 (2035) in Höhe von 1,3 (4,0) Millionen mit einem gleichzeitigen Aufbau neuer Arbeitsplätze in Höhe von 2,1 (3,3) Millionen verbunden sei. In einem ab November 2019 halbjährlich tagenden Gremium sollen die Umsetzungsaktivitäten vernetzt und koordiniert werden; zur vertieften Bearbeitung einzelner Handlungsziele können Themenlabore eingerichtet werden, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung werde beauftragt, mit einem Länderbericht zur beruflichen Weiterbildung in Deutschland den Prozess der Umsetzung fachlich zu begleiten. Im Plenum werden anschließend u.a. die fehlende Einbindung relevanter Akteure und Institutionen in die NWS wie diejenige des Rats für Weiterbildung, der Integrations- und Deutschsprachförderkurse sowie des Zweiten Bildungswegs beanstandet.

Die Teilnehmer/innen der Herbstakademie gehen daraufhin in den fünf anschließend angebotenen Foren ausgewählten Fragen der NWS sowie zu relevanten Gebieten der Erwachsenenbildung und deren Professionsbildung nach:

Forum	Moderation	Referent/-in
Beratung in der Weiterbildung	Dr. Stephanie Odenwald	Barbara Lampe (nfb) Dorothea Engelmann (BA)
Medienkompetenz als Querschnittsaufgabe der Professionalisierung	Ursula Martens-Berkenbrink	Dr. Fred Schell (GEW BY)
Kooperation oder Konkurrenz? Über das Verhältnis von Gewerkschaften und Berufsverbänden	Prof. Dr. Dieter Nittel	Dr. Matthias Jung (FaDaf) Petra Maurer (BVPäd) Rainer Thiel (dvb) Andreas Klepp (GEW NI)
Was haben Gewerkschaften zur Stärkung der Weiterbildung vorgeschlagen bzw. umgesetzt?	Monika Oels	Dr. Roman Jaich (ver.di) Dr. Heidi Schroth (IGM) Martin Mathes (IGBAU)
Kurswechsel Integrationskurse und Gesamtprogramm Sprache der Bundesregierung	Barbara Simoleit	Dr. Gunilla Fincke (BMAS) Clarissa Haziri-Hagner (Bündnis DaF/Daz-LK) Josef Mikschl (GEW SH)

Anschließend nehmen viele Teilnehmer/innen der HA eine angebotene Führung über den historischen und neuen Campus der Goethe-Universität wahr.

Am Beginn des zweiten Tages tragen die Moderatoren/innen die zentralen Arbeitsergebnisse der am Vorabend veranstalteten Foren vor.

Forum	Zentrale Aussagen
Beratung in der Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Vielfalt in der Beratung u. Kooperation, notwendige Finanzierung</li> <li>• nicht nur Orientierung auf Beschäftigung, sondern den ganzen Menschen</li> <li>• Aufzeigen von Wahlmöglichkeiten</li> <li>• Qualifizierungsoffensive für Berater/innen, Tarifverträge, gute Arbeitsbedingungen</li> <li>• Herstellung von Akzeptanz in den Betrieben</li> <li>• Selbsterkundungstool wird gut genutzt.</li> </ul>
Medienkompetenz als Querschnittsaufgabe der Professionalisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfangreiche Darstellung, wie digitalisierte Medien <ul style="list-style-type: none"> <li>○ in alle Bereiche des Lebens eindringen,</li> <li>○ Arbeit, Bildung u. Gesellschaft prägen u. gesellschaftliche u. ökonomische Machtpositionen beeinflussen.</li> </ul> </li> <li>• Medienkompetenz beschränkt sich nicht auf die technische Handhabung, sondern umfasst Wissen, Reflexion u. Handeln.</li> <li>• Die Beschäftigten in der WB müssen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ an der Konzeptentwicklung beteiligt werden, wofür sie bezahlte Zeit benötigen.</li> <li>○ sich gegen Entgrenzung der Arbeit sowie Überwachung u. Kontrolle schützen können.</li> </ul> </li> </ul>
Kooperation oder Konkurrenz? Über das	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die strukturellen Defizite in der Bezahlung in vielen WB-Bereichen sollten als Problembereich in die NWS als Anliegen eingebracht werden.</li> <li>• Keine Alternative „Kooperation oder Konkurrenz“, sondern Leitmotiv</li> </ul>

Verhältnis von Gewerkschaften und Berufsverbänden	<p>Kooperation wegen des Überwiegens von Konvergenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach- und Berufsverbände können Argumente für Qualifikationsprofile liefern, die von den Gewerkschaften als Forderungsgrundlage aufgegriffen werden</li> <li>• Fach- und Berufsverbände sollten bei öffentlichen Ausschreibungen hinsichtlich der Aushandlung von Qualitätsstandards und Qualifikationsniveaus stärker einbezogen werden</li> <li>• Tarifaueinandersetzungen sind in einem erweiterten Sinne zu führen. Am Beispiel von Sozialpädagogen/innen an Schulen und den Gehaltsdifferenzen zu den Lehrern/innen sollte das Thema Gerechtigkeit stärker akzentuiert werden.</li> <li>• Sowohl Gewerkschaften als auch Fach- und Berufsverbände müssen die große Grauzone von Personen stärker adressieren, die faktisch Weiterbildung betreiben, sich jedoch nicht als Weiterbildner/in definieren</li> <li>• Gewerkschaften und Berufs- und Fachverbände sollten auch ihre Ressourcen verstärkt wechselseitig zur Verfügung zu stellen, ohne dabei in ein instrumentelles Verhältnis zueinander zu verfallen. Grund: Beide Organisationen haben ein vitales Interesse daran, die Wertschätzung von pädagogischer Arbeit deutlich zu steigern.</li> </ul>
Was haben Gewerkschaften zur Stärkung der Weiterbildung vorgeschlagen bzw. umgesetzt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ver.di: Mit GEW und IGM Vorschläge (jüngst 2017) für ein Bundesgesetz für die Weiterbildung veröffentlicht: Finanzierung, Beratung, Lernzeiten, Qualitätssicherung, regionale Weiterbildungsräte; hiervon könnten mehrere Ziele in die NWS einfließen.</li> <li>• IGM: Beispiele für frühe durch Tarifverträge in der Metall- und Elektroindustrie wie auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie West schrittweise entwickelte Fondsmodelle mit Qualifizierungsprogrammen; Jüngst: Ermittlung der durch Transformation in der Metall- u. Elektroindustrie eintretenden Risiken und Weiterbildungsbedarfe</li> <li>• IGBAU: Branchenfonds im Gerüstbauerhandwerk mit dreistufiger Qualifizierung für Helfer als eine Art ZBW</li> <li>• Insgesamt im Forum: hohe Wertschätzung der tariflichen Weiterbildungskonzepte; Anregung, die Weiterbildungsförderung von Männern und Frauen zu betrachten und die europäische und internationale Dimension einzubinden.</li> </ul>
Kurswechsel Integrationskurse und Gesamtprogramm Sprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prekäre Beschäftigung der Lehrkräfte muss beendet werden!</li> <li>• Bessere Kontrolle der Träger, die für Regelverstöße vor Ort bekannt sind.</li> <li>• Integrationskurse u. DeuFöV-Kurse müssen in die NWS „integriert“ werden.</li> </ul>

Anschließend stellen die Lehrkräfte der VHS Göttingen Osterode gGmbH Arne Onken und Jana Baumgarten in einem von Andreas Klepp (Sprecherteam Bundesfachgruppenausschuss Erwachsenenbildung) moderierten Plenumsart „Kolleg\*innen organisieren, kämpfen, gewerkschaftliche Interessen durchsetzen... - auch in der Erwachsenenbildung!?“ vor, dass und wie es mit Unterstützung der GEW konkret gelingen konnte, die Umwandlung von Honorarbeschäftigung in Dauerstellen zu erreichen. Matthias Böhme aus dem Team ORGANIZI.NG beschreibt dabei das „Design“ möglicher gewerkschaftlicher Aktivitäten vor dem Hintergrund einer Analyse, Nutzung und Vernetzung der sozialen Struktur in Betrieben.

Die stellvertretende Vorsitzende des DGB Elke Hannack führt in ihrem Vortrag „Anforderungen der Gewerkschaften an die Nationale Weiterbildungsstrategie“ zunächst die oftmals prekäre Lage der Beschäftigten in der öffentlich finanzierten Weiterbildung an und fordert eine Aufhebung der

Unterfinanzierung und eine gesteigerte Wertschätzung der Arbeit in der Weiterbildung ein. Die Schuldenbremse erweise sich mittlerweile als Bildungsbremse, so Elke Hannack. GEW und DGB haben in den Verhandlungen zur NWS die Arbeitsbedingungen in der Weiterbildung als Thema verankern können. Vor dem Hintergrund des Wandels der Arbeitswelt, aber auch einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung sei eine Stärkung der beruflichen Weiterbildung genauso erforderlich wie die der allgemeinen und politischen Weiterbildung, sie zeigt die Notwendigkeit eines Demokratiefördergesetzes auf. Die NWS sei ein guter Anfang, eine ansehnliche Reihe von Aspekten wie das Nachholen eines Berufsabschlusses, die bessere Weiterbildungsunterstützung von Hartz IV-Empfängern/innen, der Ausbau der Aufstiegsförderung und die betrieblichen Weiterbildungsmentoren/innen entsprechen gewerkschaftlichen Forderungen, nun gelte es aber auch, eine durch Mitbestimmung in den Betrieben geprägte Weiterbildungskultur zu etablieren und nach wie vor ein Recht auf Weiterbildung in der Politik einzufordern.

In der von Dr. Ulrich Jung moderierten Podiumsdiskussion „Haltung der Parteien zur Nationalen Weiterbildungsstrategie – Austausch mit den Gewerkschaften“ stellen die Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr (SPD), Dr. Jens Brandenburg (FDP), Dr. Birke Bull-Bischoff (DIE LINKE) und Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (Bündnis 90/DIEGRÜNEN) ihre Haltung zur NWS im Allgemeinen und zur Notwendigkeit der Förderung der Weiterbildung im Besonderen vor, wobei Ansgar Klinger sich positiv überrascht von der in Gänze positiven Haltung zur Stärkung der Weiterbildung zeigt, was Voraussetzung für einen gesellschaftlichen Fortschritt sein kann.

Im Schlusswort dankt GEW-Weiterbildungsvorstand Ansgar Klinger allen Beteiligten für die Durchführung der HA an der Goethe-Universität, für die Prof. Dieter Nittel an erster Stelle und Prof. Bernd Käßlinger als Mitveranstalter der Justus-Liebig-Universität Gießen an weiterer Stelle zu nennen ist. Er kündigt für den 18./19. Juni 2020 ein Veranstaltung des Organisationsbereichs Berufliche Bildung und Weiterbildung der GEW gemeinsam mit dem DGB Nord im Schloss Schwerin zu den Herausforderungen der Berufs- und Weiterbildung an.

Die GEW hat anlässlich der HA die Pressemitteilung „Für gute Arbeit in der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung - Bildungsgewerkschaft mahnt deutlich größere Anstrengungen für eine „neue Weiterbildungskultur“ der Nationalen Weiterbildungsstrategie an“ herausgegeben. Weitere Informationen lassen sich unter <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/die-menschen-befahren-zu-agieren-und-zu-reagieren/> finden. Eine ausführliche Tagungsdokumentation der HA 2019 in Textform ist in Arbeit und wird voraussichtlich unter Beachtung vorgegebener Fristen noch in diesem Herbst veröffentlicht.



Foto: Kay Herschelmann